

Semjon Iwanow war Bahnwärter. Sein Häuschen lag von der Station zwölf, von der anderen zehn Meilen entfernt.

Semjon war fröhlich; er hatte den ganzen Feldzug als Offiziersbursche mitgemacht. Hunger, Frost und Hitze ertragen und Tagemärsche von vierzig bis fünfzig Meilen zurückgelegt.

Semjon war glücklich. Man gab ihm alle notwendigen Werkzeuge, die er als Bahnwärter brauchte: eine grüne und eine rote Fahne, Laternen, ein Blechhorn, Hammer, Schraubenschlüssel, Brecheisen, Beisen, Spaten, Bolzen und Hafennägel; auch zwei Büchlein mit den Bahnregeln und einen Fahrplan.

Nach zwei Monaten hatte Semjon die Bekanntschaft seiner nächsten Nachbarn, der Bahnwärter rechts und links, gemacht.

Das Weib erwiderte kurz: „Was soll er denn eigentlich mit Dir schwätzen? Mag doch Jeder für sich sorgen; geh! Du nur Deiner Wege!“

Ein Monat später hatte man sich dennoch etwas genähert. Einst begegnete Semjon Semjon und sein Nachbar auf dem Bahndamm; sie setzten sich an den Rand hin, rauchten ihre Pfeifen und erzählten sich ihre Erlebnisse.

„Ja, ja, Brüderchen Wassilij Stepanowitsch, ich bin zwar noch nicht alt, habe aber schon viel durchgemacht, das Glück hat mich nicht verhöhnt! Nun, Jeder trägt, was ihm Gott auferlegt.“

„Was? Ich schauze er mich an, „wir erwarten hier eine Revision, und Du drängst Dich mit Deinem Koffel her?“

„Meinst Du? Nun, denn lohnt es nicht, mit Dir darüber zu reden. Wenn man jede Gemeinheit Gott aufbürdet und alles über sich ergehen läßt, dann ist man kein Mensch, sondern ein Vieh! Das ist meine Ansicht.“

Er ging fort, ohne zu grüßen. Auch Semjon erhob sich.

schimpfen? ... Der Nachbar nahm aber weiter keine Notiz von ihm. Semjon blühte ihm lange nach, dann ging er nach Hause und sagte zu seiner Frau: „Unser Nachbar ist ein rechter Hühnerkopf!“

Zu einem Streit kam es übrigens zwischen ihnen nicht. Sie trafen sich wieder, sprachen mit einander, lachten aber stets zum alten Thema zurück.

„Nun, was ist denn dabei? Man kann hier ganz gut leben!“ „Gut leben? Du bist ein Tropf! Hast viel erlebt, aber wenig erreicht, viel gesehen und doch wenig geleert!“

„Nicht viel, Wassilij Stepanowitsch, nur zwöf Rubel!“ „Ich erhalte dreizehn und einen halben. Nun frage ich Dich — weshalb? Jeder von uns soll, außer Holz und Licht, fünfzehn Rubel monatlich kriegen.“

„Nicht so hübsig, Nachbar!“ „Ich bin gar nicht hübsig, aber ich rede die Wahrheit und frage, weshalb es so und nichts anders sein muß.“

Der Distanzchef kam, um die Bahn zu besichtigen. Es wurden Revisionen aus Petersburg erwartet, und alles mußte in schönster Ordnung sein.

Der Distanzchef erkundigte sich nach dem Namen des nächsten Bahnwärters. Der Bahnwärter, der mit ihm fuhr, nannte Wassilij Stepanowitsch.

„Nun, sehen wir uns diesen Wassilij Stepanowitsch an; vorwärts!“ Semjon blühte ihnen nach und dachte: „Wenn's nur dort beim Nachbar kein Unheil giebt!“

„In die Stadt,“ brachte er endlich hervor, „nach Moskau, in die Verwaltung.“

„Nun, Bruder, das vergesse ich mein Lebtag nicht! Ins Gesicht schlug er mich so, daß ich blutete. Das laß ich mir nicht gefallen.“

„Das weiß ich selbst; aber wenn ich auch nichts für mich erlange, so habe ich doch wenigstens meine Pflicht gethan, bin für die Gerechtigkeit eingestanden.“

„Aber sage mir nur, was gab es denn eigentlich?“

„Er liegt von der Drahtseilbahn ab, beschimpfte alles, guckte sogar ins Wärterhäuschen ... Ich dachte, daß er streng untersuchen würde, hatte daher nichts verabsäumt.“

„Wer aber wird nun den Dienst versehen?“

verfümen. Meinetrogen mag übrigens die ganze Bahn verderben.“

„Wassilij wandte sich zum Gehen. Leb' wohl, Wassilij, ob mir mein Recht wird, weiß ich nicht.“

„Nun, was ist denn dabei? Man kann hier ganz gut leben!“

„Gut leben? Du bist ein Tropf! Hast viel erlebt, aber wenig erreicht, viel gesehen und doch wenig geleert!“

„Nicht viel, Wassilij Stepanowitsch, nur zwöf Rubel!“ „Ich erhalte dreizehn und einen halben. Nun frage ich Dich — weshalb? Jeder von uns soll, außer Holz und Licht, fünfzehn Rubel monatlich kriegen.“

„Nicht so hübsig, Nachbar!“ „Ich bin gar nicht hübsig, aber ich rede die Wahrheit und frage, weshalb es so und nichts anders sein muß.“

Der Distanzchef kam, um die Bahn zu besichtigen. Es wurden Revisionen aus Petersburg erwartet, und alles mußte in schönster Ordnung sein.

Der Distanzchef erkundigte sich nach dem Namen des nächsten Bahnwärters. Der Bahnwärter, der mit ihm fuhr, nannte Wassilij Stepanowitsch.

„Nun, sehen wir uns diesen Wassilij Stepanowitsch an; vorwärts!“ Semjon blühte ihnen nach und dachte: „Wenn's nur dort beim Nachbar kein Unheil giebt!“

„In die Stadt,“ brachte er endlich hervor, „nach Moskau, in die Verwaltung.“

„Nun, Bruder, das vergesse ich mein Lebtag nicht! Ins Gesicht schlug er mich so, daß ich blutete. Das laß ich mir nicht gefallen.“

„Das weiß ich selbst; aber wenn ich auch nichts für mich erlange, so habe ich doch wenigstens meine Pflicht gethan, bin für die Gerechtigkeit eingestanden.“

„Aber sage mir nur, was gab es denn eigentlich?“

„Er liegt von der Drahtseilbahn ab, beschimpfte alles, guckte sogar ins Wärterhäuschen ... Ich dachte, daß er streng untersuchen würde, hatte daher nichts verabsäumt.“

„Wer aber wird nun den Dienst versehen?“

„Mein Weib bleibt da, sie wird nichts...

Ein Gaunerstreich.

Kriminalgeschichte von Wilhelm Thal.

„Mrs. Collins = Cor ist im Wohnzimmer und wünscht Sie sofort zu sprechen, Sir“, sagte einer der Beamten und trat in das Zimmer, in welchem ich mich mit dem Chef der Kriminalpolizei unterhielt.

„Collins = Cor, Collins = Cor“, wiederholte der Chef. „Ist das nicht der große amerikanische Millionär, der kürzlich in London abgestiegen ist?“

„Ja, derselbe!“ „Führen Sie sie herein. Wiseman, bleiben Sie!“

„Mein Herr“, rief sie, „ich habe meinen Mann verloren; er ist verschwinden. Und vor einer Stunde habe ich diesen Mann gesehen, und er hat mich aus ihrem Pompador ein kleines Kästchen, das sie auf den Tisch stellte.“

„Geehrte Frau! Seien Sie überzeugt, daß Ihr Mann heil und gesund ist, so lange Sie keinen Versuch machen, ihn zu finden.“

„Der Chef nahm das Kästchen, öffnete es und prüfte seinen Inhalt: einen Brief und ein kleines Päckchen. Ich blickte über seine Schulter und las folgende Worte: „Geehrte Frau! Seien Sie überzeugt, daß Ihr Mann heil und gesund ist, so lange Sie keinen Versuch machen, ihn zu finden.“

„Den Ring gewiß; aber bei dem Finger bin ich meiner Sache nicht sicher.“

„Den Ring gewiß; aber bei dem Finger bin ich meiner Sache nicht sicher.“

„Den Ring gewiß; aber bei dem Finger bin ich meiner Sache nicht sicher.“

„Den Ring gewiß; aber bei dem Finger bin ich meiner Sache nicht sicher.“

„Den Ring gewiß; aber bei dem Finger bin ich meiner Sache nicht sicher.“

„Den Ring gewiß; aber bei dem Finger bin ich meiner Sache nicht sicher.“

„Den Ring gewiß; aber bei dem Finger bin ich meiner Sache nicht sicher.“

„Den Ring gewiß; aber bei dem Finger bin ich meiner Sache nicht sicher.“

„Den Ring gewiß; aber bei dem Finger bin ich meiner Sache nicht sicher.“

„Den Ring gewiß; aber bei dem Finger bin ich meiner Sache nicht sicher.“

„Den Ring gewiß; aber bei dem Finger bin ich meiner Sache nicht sicher.“

legte es auf Mr. Cor's Unterschrift, die ich sorgfältig dreifach bis vierzig Mal durchklatzte. Dann nahm ich das Stück Briefpapier und fälschte des Millionärs Namen, indem ich bei dem Schwanze des „r“ einen kleinen Schnörkel machte, wie ich ihn auf der Unterschrift des 10,000 Pfr.-Chefs gesehen, wie er aber auf der vor mir liegenden Unterschrift des Mr. Cor nicht zu entdecken war.

„Mrs. Cor beobachtete mich mit größter Bewunderung, als ich das Stück Papier, das nur den Namen „C. Collins = Cor“ trug, auf den Tisch legte und so zudeckte, daß kein anderer Theil des Papiers sichtbar war.“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Geben Sie jetzt die Güte“, sagte ich, „alle Ihre Leute zusammen zu rufen und sie im Nebenzimmer zu lassen, bis ich sie brauche!“

„Ganz sicher. — Das Haus W. soll ständig leer.“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“

„Dann ist's gut! Befolgen Sie mit einer Drohscheibe und bringen Sie den Burschen in einer anderen zur Wade!“